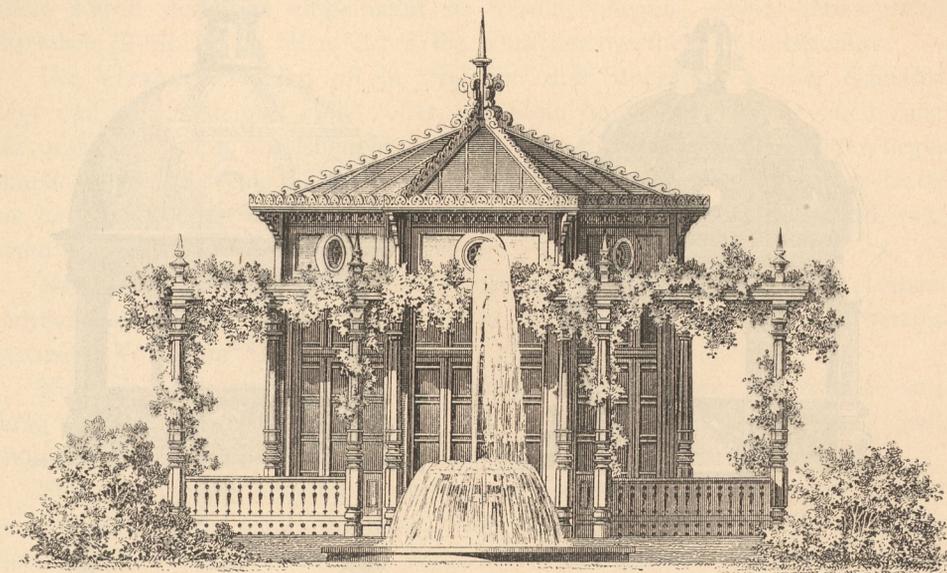


Fig. 471.

Gartenhaus in Rheine⁴³⁷). — $\frac{1}{100}$ n. Gr.

Arch.: Rafschdorff.

der Sommerszeit zum Wohnen dienen, so müssen noch weitere Gelasse hinzugefügt werden; dem Saale können dann Hallen vorgelegt sein; ein Schlafzimmer, Küche mit Vorrathsraum, ein Abort, Keller und Speicherraum, letzterer zum Theile für 1 oder 2 Gastzimmer ausgebaut, sind anzuordnen. Bei noch grösseren Anlagen umgeben gewöhnlich eine bald grössere, bald kleinere Anzahl von kleinen Zimmern oder Cabineten einen Mittelsaal, der eine rechteckige oder polygonale Grundform haben kann. Heizvorrichtungen sind, mit Ausnahme der Herdfeuerung in der Küche, bei diesen Gebäuden nicht vorzusehen. Der Aufbau ist meist eingeschossig.

Diesen Gartenhäusern verwandt sind die Winzer- oder Weinberghäuschen, welche ungefähr den gleichen Bedingungen zu genügen haben. Da sie vorzugsweise während der Herbsttage benutzt werden, so sind hierbei Feuerungseinrichtungen zu empfehlen.

Bei ausgesetzter Lage ist in der Ausführung zum Haufstein- oder Backstein-Rohbau zu greifen; ist der Ort geschützt, so kann Fachwerk und Putzbau zur Anwendung kommen.

Garten- oder Weinberghäuser solcher Art sind nach dem Vorhergegangenen kleinen Villen und Landhäusern sehr ähnlich, weshalb im Uebrigen auf die in Theil IV, Halbband 2 (Abth. II, Abschn. 1) mitgetheilten Beispiele verwiesen wird.

Im Orient bezeichnet man mit dem türkischen Worte »Kiosk« ein rundes oder polygonales, auf Säulen ruhendes und in der Regel frei stehendes Gartenzelt. Der Kiosk fand auch in Europa Aufnahme und dient gegenwärtig in öffentlichen Gärten und Anlagen allen möglichen Zwecken.

Vielfach ist der Kiosk Schutz gewährender Ruheplatz geblieben oder zum Lese- und Rauch-Salon umgestaltet, vielfach aber auch zur Verkaufsstelle für Zeitungen, Luxus-Artikel, Erfrischungen, Conditorenwaaren etc. geworden. Aus dem einst der